

Bedeutungserklärung und des gesteuerten Tandemunterrichts aufgefasst werden kann. Es stellt nicht nur neue Muster für die Bedeutungserklärung und Reparaturmechanismen dar, sondern weist auf die große Rolle der nonverbalen Komponente bei der Bedeutungserklärung hin. Darüber hinaus liefert es implizit ein Bild des Tandemunterrichts, seiner Organisation und Durchführung. Zwar finden sich am Ende des Buches Transkripte des Datenkorpus, jedoch ist es zu bedauern, dass nur die Hälfte aller Transkripte hier ihren Platz gefunden hat. Die Aufnahme aller Transkripte in diese Publikation würde meiner Meinung nach den Wert dieses Buches noch erhöhen, weil hier der an der verbalen Bedeutungserklärung Interessierte viele Beispiele finden könnte. Trotz dieses Nachteils handelt es sich bei diesem Buch um eine wertvolle Publikation, auf die DaF- und DaZ-Lehrende und andere Kommunikations-Wissenschaftler zurückgreifen können.

## Literatur

- Birkner, Karin: »Interaktion im ungesteuerten Zweitspracherwerb. Funktion und Grenzen von Fragemustern in Wortsuchverfahren, BPZ 8«, *Linguistische Arbeiten und Berichte Berlin* 26 (1991), 1–24.
- McNeill, David: *Hand and mind. What gestures reveal about thought*. Chicago: University of Chicago Press, 1992.
- Müller, Berndt-Dietrich: *Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung*. Berlin: Langenscheidt, 1994 (Fernstudieneinheit 8).
- Quasthoff, Uta M.; Hartmann, Dietrich: »Bedeutungserklärungen als empirischer Zugang zu Wortbedeutungen. Zur Entscheidbarkeit zwischen holistischen und komponentiellen Bedeutungskonzeptionen«, *Deutsche Sprache* 2 (1982), 97–118.

- Zymner, Rüdiger (Hrsg.):  
**Handbuch Gattungstheorie**. Stuttgart: Metzler, 2010. – ISBN 978-3-476-02343-8. 368 Seiten, € 79,95

(Wolfgang Braune-Steininger, Ehringshausen)

Rüdiger Zymner, Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Wuppertaler Universität, hat mit dem von ihm edierten Handbuch zur Gattungstheorie einen Meilenstein in der Erforschung literarischer Genres gesetzt. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter ist ein Band entstanden, der für die universitäre Forschung und Lehre unerlässlich ist. Fast 40 Jahre nach Klaus W. Hempfers Standardwerk *Gattungstheorie. Information und Synthese* (1973) liegt nun ein Buch vor, das bisherige Forschungsansätze in übersichtlicher Systematik präsentiert und die Probleme bei der Bestimmung und Beschreibung literarischer Gattungen benennt.

Klaus W. Hempfer gehört auch zu den Beiträgern des vorliegenden Bandes, der nach Zymers Einführung durch zwei Artikel des im Juni 2012 verstorbenen renommierten Gattungsforschers Harald Fricke zu methodischen Aspekten und zu Definitionskriterien von Gattungen eröffnet wird. Zum Basisproblem der Korpusbildung äußert sich Ralph Müller, der feststellt: »Gattungen sind nur in den Einzeltexten beobachtbar.« (23) und: »[...] um eine Gattung beschreiben zu können, muss man sich auf Texte stützen, die man nur mit einer Gattungsdefinition auswählen kann« (ebd.). In seinem Beitrag zum Redekriterium als Gattungsmerkmal arbeitet Klaus W. Hempfer besondere Merkmale der Lyrik heraus, nachdem er unter Rückführung auf Aristoteles und Platon die klassische Gattungstrias Epik – Lyrik – Dramatik infrage gestellt hat (39–41).

Dass der Rezipient nicht immer mit »puren« Gattungen konfrontiert ist, arbeitet Moritz Baßler in mehreren Beiträgen, etwa in *Gattungsmischung*, *Gattungsübergänge*, *Unbestimmbarkeit* (52–54), heraus. Ebenso wichtig sind seine Artikel zu *Interpretation und Gattung* (54–56) und *Intertextualität und Gattung* (56–58). Das Kardinalproblem einer Gattungsbestimmung – *Deskriptivität und Präskriptivität* – arbeitet Dietmar Till heraus (59–61). Besonders relevant sind auch die Studien über *Innovation und Gattung* von Lothar van Laak (69–71) und *Kanon und Gattung* von Ralf Zschachlitz (71–73).

Manfred Schmeling trägt mit seinem Artikel *Transkulturalität und Gattung* (123–126) der neuen Identität der Philologien als interkulturellen Wissenschaften Rechnung. Marion Gymnich erörtert grundlegende Themen wie *Leitgattungen* (150 f.), *Normbildende Werke* (152 f.) und *Theorien des historischen Endes von Gattungen* (154 f.), wobei hier das Fazit besonders wichtig ist: »Günstige Voraussetzungen für die Wiederbelebung von Gattungen sind dann gegeben, wenn die betreffende Gattung bzw. der Gattung zugehörige Werke Teil des literarischen Kanons sind und insofern im kulturellen Gedächtnis verankert sind.« (155)

Unter den Beiträgen von Ralf Klausnitzer ist besonders der zur Gattungsästhetik (172–174) hervorhebenswert, in dem die Bedeutung des klassischen Philologen aus dem 19. Jahrhundert, August Boeck, bestätigt wird. Unerlässlich ist ein Artikel zur Rhetorischen Gattungstheorie. Rüdiger Zymner löst diese Aufgabe überzeugend, wenngleich ein Hinweis auf das Standardwerk von Heinrich Lausberg, *Handbuch der Literarischen Rhetorik* (1949), fehlt.

Der aus einzelnen konzisen literaturhistorischen Studien zusammengefügte Themenblock *Zur Geschichte der poetologischen Gattungstheorie* (197–219) spannt einen weiten Bogen von der Präantike bis ins 21. Jahrhundert. Das nachfolgende Kapitel *Bezugssysteme von Gattungstheorie und Gattungsforschung* (221–251) resümiert Probleme der Gattungsbeschreibung unter diversen methodologischen Aspekten. Auch hier ist die Korrelation von Gattungsdeskription und Rhetorik, diesmal verfasst von Tom Kindt (250 f.), besonders wichtig.

Der anschließende Themenschwerpunkt *Gattungsforschung disziplinär* (253–309) versammelt Kriterien aus insgesamt 16 Fachdisziplinen, wobei auch die Kunst- und die Musikwissenschaft vertreten sind. Besonders Susanne Komfort-Hein gelingt es in ihrem Artikel über die germanistische Gattungsforschung (256–259), interdisziplinäre Erkenntnisgewinne aufzuzeigen. Beeindruckend in seiner Differenzierung ist Werner Faulstichs Beitrag zur Gattungsforschung im medienwissenschaftlichen Bereich (277–280). So verdienstvoll die Berücksichtigung der japanologischen und sinologischen Sichtweise als Erweiterung des Betrachtungsspektrums auch ist, so vermisst der Leser doch einen Artikel zur slawistischen Gattungsforschung. Dieses Defizit aufzuheben wäre einer Neuauflage des ansonsten verdienstvollen Bandes vorbehalten.

Die prägnante Beschreibung von *Theorien generischer Gruppen und Sprechweisen* (311–341) beschließt das Buch. Die Studien über *Theorien der faktographischen Literatur* von Rüdiger Zymner (315 f.) und *Theorien der Kunstprosa* von Klaus Weissenberger (317–320) sind dabei aufgrund der Originalität der Beobachtungen besonders beachtenswert. Leider ist in den faktisch dichten und aussagekräftigen Beiträgen zu *Theorien der Lyrik* von Lieter Lamping (324–327) und *Theorien des Narrativen* von Michael Scheffel (328–330) keine Deskription des hochinteressanten und quantitativ durchaus bemerkbaren *Erzählgedichts* und seiner speziellen Ausprägung des biographisch beschreibenden *lyrischen Porträts* und seiner Erforschung zu finden. Dies soll allerdings nicht die Verdienste der wissenschaftlich renommierten Autoren und des in seiner Gesamtkonzeption geradezu spektakulären Bandes schmälern.

# Weitersagen!

Die neuen Prüfungstitel sind da!



Neu für *Zertifikat B1* und  
*Goethe-Zertifikat C2!*



So geht's noch besser zum  
Goethe-/ÖSD-Zertifikat B1  
Testbuch + 2 Audio-CDs  
978-3-12-675854-3



Mit Erfolg zum Goethe-/  
ÖSD-Zertifikat B1  
Übungsbuch + Audio-CD  
978-3-12-675850-5



Mit Erfolg zum  
Goethe-Zertifikat C2: GDS  
Übungs- und Testbuch + Audio-CD  
978-3-12-675838-3

Diese Titel erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung  
oder im Internet unter [www.klett.de/daf-pruefungen](http://www.klett.de/daf-pruefungen)

Z34249 • Foto: shutterstock, JHershPhoto

*Sprachen fürs Leben!*

